

IN ZWEI STUNDEN ZUR GOLDMEDAILLE

An den Berufs-Schweizermeisterschaften SwissSkills 2018 wetteiferten diesen September in den Messehallen der BERNEXPO auch 20 Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit (FaGe) um den Schweizermeistertitel. Und auf die Aussicht, an den Berufs-Weltmeisterschaften 2019 im russischen Kasan teilnehmen zu können.

Text: Jürg Lendenmann

Die SwissSkills sind die grösste Berufs-Show der Welt. Denn an keinem anderen Ort der Welt besteht die Möglichkeit, so viele Lehrberufe zu erleben. Vom 12. bis 16. September 2018 konnten sich Besucher in den Messehallen der BERNEXPO in Bern von 135 verschiedenen Lehrberufen inspirieren lassen. Weitere 60 Lehrberufe wurden in Form von Demonstrationen präsentiert.

Während vier Tagen kämpften 900 der besten jungen Berufsleute aus dem ganzen Land in 75 verschiedenen Berufen um die Schweizer Berufsmeistertitel. Unter den Kandidierenden waren auch zwei Fachmänner und 18 Fachfrauen Gesundheit aus 13 Kantonen. Ihr Ziel: den Schweizermeistertitel zu holen an den dritten Berufs-Schweizermeisterschaften für Fachmänner und Fachfrauen Gesundheit; veranstaltet von der Nationalen Dach-Organisation der Arbeitswelt Gesundheit OdASanté. Und ebenso motivierte die Aussicht auf eine Teilnahme an den Berufs-Weltmeisterschaften, den WorldSkills Competitions 2019, in Kasan.

Anspruchsvoller Wettkampf um die FaGe-Goldmedaille

Der Wettkampf fand in einem Patientenzimmer, einem Stationsbüro und einem nicht einsehbareren Lagerraum statt und spielte fiktiv in der Zeit von 7.30 bis 9.30 Uhr. Die Teilnehmenden hatten dabei zeitgleich zwei Klienten (Simulationspersonen) zu betreuen. Zuvor erhielten sie eine spezifische Aufgabenstellung, die aus verschiedenen Kompetenzen des FaGe-Berufsprofils bestand. Anhand der Klientendokumentationen hatten die Kandidierenden den Arbeitsablauf zu planen und die Aufgaben unter Berücksichtigung der individuellen Anliegen der Klienten durchzuführen. Neben den Fertigkeiten waren speziell die Kommunikationsfähigkeit und Arbeitsorganisation sowie Einfühlungsvermögen gefordert.

«Wir bewerten Leistungen der Kandidaten anhand verschiedener Kriterien», erklärte Barbara Frei, Expertin für Fachmann/-frau Gesundheit EFZ des Berufsverbands OdASanté. «Wie gehen sie technisch vor, richten ein, kommunizieren, or-



Die Medaillengewinnerinnen der FaGe-Schweizermeisterschaft 2018 (v. l.): Sabrina Marchetti (Bronze), Celine Hess (Silber) und Amélia Brossy (Gold) mit Bundesrat Johann Schneider-Ammann.

ganisieren und interagieren? Um dies bewerten zu können, haben wir die Kriterien des Bildungsplans für FaGe genommen und sie noch feiner definiert und justiert. Passend dazu haben wir Simulationsanweisungen für die Schauspieler geschrieben. Sie sind alle Profis, die sich gut damit auskennen, wie man Klienten simuliert.»

Barbara Frei koordinierte mit zwei weiteren Expertinnen die Instruktionen für die Kandidierenden, die Schauspieler und jene Expertinnen, die die Kandidierenden bewerteten. «Wir setzen das Setting nach jeder Prüfung wieder auf Null. Es ist eine anstrengende Arbeit, weil man konzentriert sein muss und nichts vergessen darf, damit die Bedingungen für alle Kandidatinnen gleich sind. Aber für die Expertinnen, die «im Feld» bewerten, ist es noch um einiges anstrengender. Sie bewerten zu zweit die Leistung einer Kandidatin oder eines Kandidaten während der zwei Stunden dauernden Prüfung anhand der Bewertungsbögen.»

Diese Bögen zu erarbeiten, sei eine immense Arbeit gewesen, da die Aufgaben auch dem Kompetenzbereich der FaGe entsprechen müssen. Barbara Frei: «Wir machten danach keinen Probelauf, hatten aber eine gemeinsame Schulung mit den Experten und den Schauspielern.

Dort haben wir die ganzen Unterlagen angeschaut und miteinander abgesprochen.»

«Die Vorbereitung ist ein Fulltime-Job»

«2016 haben die FaGe-Schweizermeisterschaften in kleinerem Rahmen in St. Gallen stattgefunden», erinnerte sich Irina Tuor, die damals Schweizermeisterin wurde, 2017 zu der Weltmeisterschaft in Abu Dhabi reisen konnte ... und FaGe-Weltmeisterin wurde. «In Abu Dhabi hatte es viel mehr Leute, die vorbeischauen kamen. Es war stressiger, der Druck war höher. Die Prüfung ging nicht nur über zwei Stunden, sondern über vier Tage, jeden Tag ein paar Stunden. Da braucht es viel Ausdauer.» Von den drei Erstplatzierten der Schweizermeisterschaft werde daher jene Person ausgesucht, die an die Weltmeisterschaft gehen wolle und könne. «Denn es muss rundherum alles stimmen, auch die verfügbare Zeit und die Unterstützung», so Irina Tuor. «Die Vorbereitung ist streng und ein Fulltime-Job.»

Die Erstplatzierten der diesjährigen Schweizermeisterschaft FaGe heissen **Amélia Brossy** vom Kantonsspital Wallis (Goldmedaille), **Celine Hess** vom Luzerner Kantonsspital (Silber) und **Sabrina Marchetti** vom Kantonsspital Graubünden (Bronze). //